



Vorwort

Die schönsten Reiseziele	13
Das Wichtigste in Kürze	14
Schreibweisen	16
Häufig verwendete Begriffe	18
Entfernungstabelle	19
	21

LAND UND LEUTE

Tadschikistan im Überblick	22
----------------------------	----

Geographie

Oberfläche und Gewässer	25
Der Pamir	25
Der Alai	26
Der Landessüden	27
Der Landesnorden	27
Seismische Aktivität und geomorphologische Dynamik	28
Oberflächengewässer und Gletscher	28
Klima, Wetter und beste Reisezeit	29
Flora	31
Fauna	34
Gemeindebasierte Naturschutzgebiete	36
Umweltprobleme	38

Geschichte

Nomaden und Sesshafte	42
Die Anfänge menschlicher Besiedlung	42
Die Sogdier und das Achämenidenreich	47
Gräkobaktisches Reich	47
Das Reich der Kuschan	47
Das zweite persische Großreich	48
Völkerwanderungen	48
Islamisierung	49
Die Samaniden	50
Die Qarahaniden	50
Der Mongolensturm	51
Tamerlans Reich	51
Die Ruhe vor dem Sturm	52
Russischer Turkestan-Feldzug	52

Great Game	52
Oktoberrevolution und Bürgerkrieg	53
Gründung der Sowjetrepubliken	54
Fortschritt und Repression	55
Opferreiche »Modernisierung«	56
Pamir Highway	57
Zweiter Weltkrieg	59
Nurek – Staudamm der Superlative	59
Ambivalentes Sowjetsystem	59
Untergang der Sowjetunion	60
Bürgerkrieg	62

Politisches System in Theorie und Praxis	
Vom Schicksal der Opposition	64
Der Rahmon-Clan	65
Wirtschaft	67
Gründe der Armut	68
Soziale Lage	71
Ein Blick in die Zukunft	72
	73

Bevölkerung	80
Ethnien	83
Religion	83
Familie	86
Bräuche	88
Feiertage und Feste	93
Volksglauben und heilige Stätten	96

Kultur, Kunst und Kunsthhandwerk	98
Hochkultur	98
Literatur	99
Sprache	100
Musik	104
Tanztraditionen	107
Musik erleben	111
Zeitgenössische Musik und bekannte Interpreten	111
Alltagskultur und Kunsthandwerk	113
Bildende Kunst	115
Darstellende Kunst	115
Film	116
Küche	116





ZENTRALTADSKIKISTAN 122

Duschanbe	124
Spaziergang am Rudaki-Prospekt	131
Markt und Mahalla	135
Parks am Varzob-Fluss	136
Museen	139
Denkmäler	142
Duschanbe live	148

Duschanbe-Informationen 151

An- und Abreise	152
Unterwegs in der Stadt	153
Unterkünfte	153
Restaurants	155
Kultur	157
Einkaufen	158
Medizinische Hilfe	159

Die Umgebung von Duschanbe 160

Festung Hissor	160
Varzob-Schlucht	162
Romit-Tal	169
Qaratog und Shirkent	170
Wasserkraftwerk Norak	171

Das Rasht-Tal 173

Ob-i Garm und Roghun	176
Garm	176
Jafr	177
Jirgatol	178

Reiseveranstalter für Zentral-tadschikistan 179

DER PAMIR 180

Das Dach der Welt	182
Siedlungen im Pamir	184
Ein geografisches Kurzportrait	185
Schutzgebiete	187
Die Bewohner des Pamir	187
Sprache und Religion	203
Das Ismailitentum und der Aga Khan	204

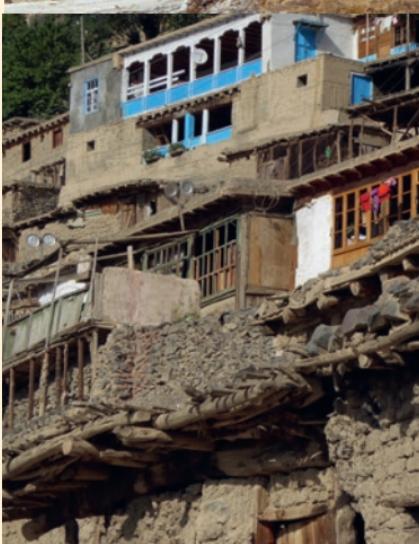
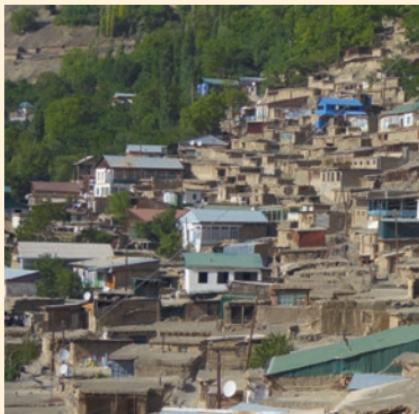
Reisen über den Großen Pamir	207
Von Osch über den Alai in den Pamir	208
Der Link zum Karakorum- Highway	209
Von Duschanbe auf das Dach der Welt	209
Südliche Strecke von Duschanbe in den Pamir	209
Nördliche Strecke von Duschanbe in den Pamir	210
Khorugh	217
Sehenswertes	220
Von Khorugh durch das Ghund-Tal nach Alichur	224
Der Wakhan-Korridor	229
Von Khorugh nach Ishkoshim	229
Garm Chashma	229
Kuh-i Lal	231
Grenzüberschreitende Aktivitäten?	233
Ishkoshim	233
Von Ishkoshim nach Yamchun	236
Festung Yamchun	238
Bibi Fotima	239
Von Bibi Fotima nach Langar	239
Langar	246
Von Langar nach Alichur	249
Willkommen im Pamir	249
Alichur	251
Bergarbeiterdorf Bazardara	252
Von Alichur nach Murghob	254
Murghob	255
Von Murghob zum Karakul	265
Der See Karakul	266
Ort Karakul	268
Östlich und westlich vom Karakul	269
Meteoritenkrater und Jahreszeitenkalender	269
Trekking ab Kok Jar	270
Vom Karakul nach Sarytash	275





Der Westpamir	277
Gemeindebasierter Tourismus	277
Wilde Nebenflüsse	279
Tal des Vanj	279
Der Pamir-Knoten	280
Tal des Yazghulyom	285
Bartang-Tal und Sarez-See	285
Der Bartang	285
Bartang-Tal	287
Ökodörfer am Unterlauf des Bartang	287
Sarez-See	288
Oberes Bartang-Tal	294
Khuf	298
Das Shohdara-Tal	298
Tal des Bodomdara und Peak Majakowski	299
Die Täler Chandindara und Durumdara	300
Jafshangoz	301
Reiseveranstalter für den Pamir	308
 DER NORDEN	310
Der Bezirk Sughd	313
 Die Reise nach Norden	313
Anreise auf dem Landweg	314
Anzob-(Istiqlol)-Tunnel	314
Tal des Fan und Shahriston-Tunnel	317
Das Tal des Syr-darya	318
 Khujand	320
Geschichte	320
Stadtrundgang	324
 Die Umgebung von Khujand	333
Der Palast von Arbob	333
Taboshar/Istiqlol	337
Qayroqqum-Stausee	340
Konibodom	341

Isfara und Umgebung	341
Istarafshan	342
Die Umgebung von Istarafshan	345
Das Zarafshon-Tal	346
Der Fluss Zarafshon	346
Tourismus im Zarafshon-Tal	348
Anreise in das Zarafshon-Tal	349
Wandern im Gebiet	
Zarafshon/Fan/Yaghnob	349
Ayni	350
Panjakent	352
Ein Rundgang	353
Die Alte Stadt Panjakent	354
Die Umgebung von Panjakent	357
Die Ausgrabungen von Sarazm	357
Die Sieben Seen	358
Von den Sieben Seen zu den	
Kulikalon-Seen	361
Die Südroute zum Iskanderkul	361
Panjrud	361
Mausoleum Muhammad Bashoro	362
Die Seen im Fan-Gebirge	364
Iskanderkul	364
Wanderungen von Saratog	367
Alaudin-Seen und Basecamp	
Fan-Vertikal	367
Yaghnob-Tal	370
Kuhistoni-Mastchoh	376
Veshob	376
Weitere Ziele in der Region	379
Reiseveranstalter in Nordtadschikistan	380
DER SÜDEN	382
Baumwolle und Festungen	384
Der Weg nach Süden	386
Bokhtar	387





Ausflüge von Bokhtar	390
Ajina Teppa	390
Shahr-i Tuz	391
Chilu-chor Chashma	392
Khoja Mashhad	392
Takht-i Sangin	393
Schutzgebiet Beshai Palangon (Tigrovaya Balka)	397
Pistazienreich	398
Der Osten des Gebiets Khatlon	399
Hinter den sieben Bergen	399
Hulbuk	400
Vose	403
Absichtlich mal vom Weg abkommen	403
Childukhtaron	404
Kulob	405
Stadtspaziergang	406
Berg-Badachschan in Sicht	408
Anjirob	409
REISETIPPS A BIS Z	410
ANHANG	
Sprachführer	428
Glossar	437
Literatur	438
Tadschikistan im Internet	441
Über die Autorin	443
Danksagung	444
Register	445
Kartenregister	454
Bildnachweis	455
Karten- und Zeichenlegende	468

EXTRAS

Wildtiere und Möglichkeiten zur Beobachtung	39
Sind Tadschiken und Deutsche »verwandt«?	44
Wie Tadschikistan zu Chinas Interessenszone wird	75
Eine kleine Perle – ein tadschikisches Liebesmärchen	102
Nichts verloren geben	109
Rezepte	121
Duschanbe – ein Dorf wird zur Hauptstadt	129
Der kleine Pamir-Knigge	189
Reinhold Messner über die Menschen im Wakhan	231
Das Pamirhaus	241
Ein Tag auf der Hochweide	271
Der längste Berggletscher der Welt	
– der Fedchenko-Gletscher	282
Wer nicht in Bartang war, hat den Pamir nicht gesehen	290
Mit dem Rad durch den Pamir	303
Der Palast für die Kolchosbauern	335
Deutsche in Tadschikistan	339
Geschichte der Yagnobi	373
Der Oxus-Schatz	396
Hulbuk. Zwei Stunden mit Dr. Abdullo Rajabovich Khojaev	401



Jurte im Pamir



Vorwort

»Feel the friendship« lautet die offizielle Einladung des Landes an seine Gäste – damit und mit dem Verweis auf die Visafreiheit könnte das Vorwort eigentlich schon beendet sein.

Mein erstes tadschikisches Wort war »mehmon«. Mehmon bedeutet Gast und ist ein Freifahrtschein für fast alles. Die Öffnungsformel für verschlossene Türen, das magische Wort für Polizisten bei Pass- oder Geschwindigkeitskontrollen, die Eintrittskarte für eine Hochzeit. Das Erscheinen eines Mehmon zaubert ein herzliches Lächeln auf die Gesichter wildfremder Menschen. Rumpelt ein Auto mit vermeintlichen Mehmons langsam über eine Dorfstraße am Pamir-Highway, kann man eine Szenerie beobachten, die man nicht mehr vergisst: Die Passanten, Männer, Frauen und Kinder, legen ihre rechte Hand auf's Herz und neigen lächelnd den Kopf.

Kein anderes Land dieses Planeten hat mich je so tief berührt wie Tadschikistan. An meinem ersten Tag in der Hauptstadt Duschanbe luden mich drei Frauen lachend an ihren Tisch im Schatten eines Lehmhauses ein, wo sie mit ein paar Kindern zu Abend aßen, die Reste aus einer kleinen Kantine, die sie tagsüber betrieben. An meinem vorerst letzten Tag in Duschanbe feierte ich mit drei Männern meine Heilung von einer schweren Corona-Infektion. In einem Gästezimmer des Büros meiner Reisepartner hatte ich mehr als zwei Wochen liegen und wieder gesund werden dürfen, bestens versorgt mit Aufmerksamkeit, Medikamenten, Gesprächen, Essen, Trinken und Blumen. Nun aßen wir gemeinsam mein Lieblingsessen und tranken ausnahmsweise mal einen Wein, und das am hellerlichten Tag.

Zwischen diesen beiden Momenten liegen sieben Jahre intensiver Aufenthalte in allen Winkeln dieses spektakulär schönen Landes. Die Gastfreundschaft der Menschen habe ich dabei immer gespürt, auch und vor allem in sehr armen Dörfern und Familien. Das Fladenbrot mit ihnen in den Milchtee zu brocken, gehört für mich zu den innigsten Ritualen, die ich kenne. Wie in allen entlegenen Hochgebirgsregionen der Erde fristen auch viele Menschen in Tadschikistan ein sehr bescheidenes Dasein. Einer hohen Geburtenrate stehen raues Klima, Mangel an fruchtbarem Land und eine größtenteils marginale Infrastruktur entgegen. Die Pamiri erleben außerdem kolossalen politischen und kulturellen Druck seitens der Regierung. Viele junge Menschen verlassen das Land, um auswärts zu studieren und zu arbeiten. Ich würde mir wünschen, dass sie in ihren Gastländern ebenso willkommen sind wie wir als Reisende in Tadschikistan.

Wir leben in unruhigen Zeiten. Möge uns allen Frieden beschieden sein und die Möglichkeit, zu reisen, uns kennenzulernen, auszutauschen und uns gegenseitig zu bereichern.

Salomaleikum & rohi safed!
Friede mit Euch & eine gute Reise!

Die schönsten Reiseziele

Die vorangestellten Nummern beziehen sich auf die Verweise in den Umschlagkarten.

① Duschanbe ▼

Einen Besuch in der boomenden Hauptstadt sollte man nutzen, um sich im Altertumsmuseum über die Geschichte des Landes zu informieren, den Rudaki-Prospekt entlangzuflanieren und die tadschikische Küche zu probieren. Abends kann man sich in den Parks unter die Hauptstädter mischen. → S. 124



② Pamir-Highway ▼

Eine Fahrt durch eine der spektakulärsten Hochgebirgslandschaften der Erde mit über 6000 Meter hohen Gipfeln, kargen Hochebenen, tiefen Schluchten und reißenden Flüssen ist ein Höhepunkt einer Tadschikistan-Reise. → S. 224



③ Wakhan-Korridor ▲

Flankiert von Hindukusch und Shohdara-Kette, fließt der wasserreiche Panj durch das breite und relativ fruchtbare Tal. Majestätische Sechstausender säumen eine Kulturlandschaft mit Zeugnissen zahlreicher Dynastien und verschiedenster Religionen. → S. 229



④ Bartang-Tal ▲

In den abgelegenen Dörfern des Tals hat sich die traditionelle Lebensweise der Pamiri mit vielen einzigartigen Sitten und Bräuchen nahezu unverfälscht erhalten. Anspruchsvolle Wandertouren zum legendären Sarez-See und in die einsamen Hochtäler sind möglich. → S. 285

⑤ Khujand und Umgebung ▶

Der Norden des Landes hat mit Khujand, Istarafshan und Isfara, Kabodijon, Taboshar und Arbob sehr lebendige Orte aufzuweisen, deren Besuch sich vor allem für historisch Interessierte lohnt. → S. 320, 333

⑥ Panjakent und Umgebung

Kulturhistorisch interessante Stätten sind die Ausgrabungen von Sarazm, die Ruinen des alten Panjakent, des »Pompeji von Zentralasien«, und die Zeugnisse der sogdischen Kultur im Zarafshon-Tal. Ergänzende Informationen erhält man im Rudaki-Museum von Panjakent. → S. 352, 357

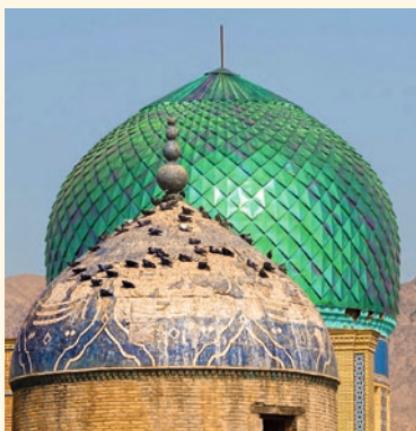


⑦ Fan-Gebirge ▲

Relativ gut erschlossen für Trekkingtouristen sind die Fan-Berge mit ihren zahlreichen Seen. Im Angebot einiger Veranstalter sind Wanderungen von den Alaudin-Seen über die Kulikalon-Seen zu den Sieben Seen oder zum Iskanderkul mit fantastischen Ausblicken auf die schroffen Gipfel. → S. 364

Festungen und Tempel, Klöster und Mausoleen

In Hissor (→ S. 160), Hulbuk (→ S. 400), Khujand (→ S. 204), Sarazm (→ S. 357) und Khoja Mashhad (→ S. 392) ist es gelungen, Spuren einer vielschichtigen Vergangenheit



zu sichern. An anderen bedeutenden Orten nagt ungehindert der Zahn der Zeit, aber genau das macht ihren Charme aus: Oxus-tempel (→ S. 393), Karon (→ S. 213), uralte Festungen im Wakhan-Korridor (→ S. 229), die alte Stadt von Panjakent (→ S. 354), das buddhistische Kloster von Ajina Teppa (→ S. 390) und zahlreiche Mausoleen für Heilige.

Trekking und Bergsteigen

Im Pamir und in den Zarafshon-, Turkestan- und Hissor-Bergen (→ S. 346, 182, 314) gibt es anspruchsvolle und größtenteils unbeschilderte Trekkingrouten, die man mit erfahrenen lokalen Veranstaltern angehen kann. Auch ambitionierte Bergbesteigungen sind möglich. Die entsprechende Ausrüstung sollte mitgebracht werden. → S. 412



Navruz-Fest

Das alte zoroastrische Neujahrsfest im März, das in ganz Zentralasien und im Vorderen Orient gefeiert wird, ist ein fröhlicher mehrtägiger Ausnahmezustand mit Festtagsessen und zahlreichen Wettkämpfen in allen Regionen. → S. 94

Beobachtung seltener Wildtiere

In einigen Naturschutzgebieten leisten ehemalige Wilderer Großes beim Schutz bedrohter Tierarten. Und so kann man bei Anjirob, Zighar und Obiyo wieder Markhore beobachten, bei Jarty Gumbez Marco-Polo-Schafe sehen, in Ravmed und Darshay Steinböcken begegnen und möglicherweise sogar einem der sehr seltenen Schneeleoparden. → S. 39

Kein' grüß're Freud kennt diese Welt,
Wenn Aug' auf Freundes Antlitz fällt.

Rudaki, 858-940



Im Stadtpark von Khorugh

LAND UND LEUTE



schaft wird, mit Ausnahme der großen Staatsbetriebe, dem Selbstlauf überlassen. Die Staatsbetriebe hingegen sind undurchsichtige Strukturen, deren nepotistische Verflechtungen den Ertrag vermindern, der dem gesamten Wirtschaftssystem zugutekommen müsste. Ein weiterer Faktor ist der Ausverkauf an ausländische »Investoren«, der relativ bald nach dem Ende der Sowjetunion einsetzte. Ein Großteil der Spezialisten hatte während des Bürgerkriegs das Land verlassen, die Wirtschaft lag am Boden. Für den Neuaufbau nahm man mangels eigener Fachkräfte und Visionen gern die Hilfe des Auslands in Kauf und verschuldete sich damit über alle Maßen. Größter Gläubiger ist China. 2022 entfielen bereits 60 Prozent der 3,3 Milliarden Dollar Auslandsschulden auf die chinesische Exim-Bank. Große Vorkommen von Bodenschätzchen werden von chinesischen Firmen abgebaut und abtransportiert, der Ertrag für den Staat in Form von Steuern ist stark reduziert bis Null.

Soziale Lage

Unter dem Strich befindet sich in der Staatskasse (Staatsbudget 2023: 38,1 Milliarden Somoni, das entspricht etwa 3,2 Milliarden Euro) nicht genügend Geld für eine Sozialpolitik, die einen bescheidenen Wohlstand absichern könnte. Der Arbeitsmarkt kann bei weitem nicht alle arbeitssuchenden Menschen auffangen, etwa ein Drittel der arbeitsfähigen Bevölkerung sucht sich Beschäftigung im Ausland und schickt von dort Geld an die Familien. Schätzungsweise 40 Prozent der Wirtschaftsleistung des Landes werden heute (2023) durch Rücküberweisungen aus dem Ausland finanziert. Noch vor zehn Jahren waren es 50 Prozent, damals war die Hälfte der Menschen im arbeitsfähigen Alter im Ausland beschäftigt.

Die Löhne in Tadschikistan sind außerordentlich niedrig, der durchschnittliche Monatslohn betrug 2022 ca. 96 Euro. Die Renten sind so gering, dass man davon nicht leben kann. Der Staat geht davon aus, dass die betagten Menschen



Frauen und Kinder kehren von der Feldarbeit zurück



Man trifft sich zum Feierabend

von ihren Kindern aufgefangen werden und hat das sogar gesetzlich fixiert. Wer sich nicht um seine Eltern kümmert, kann mit Gefängnisstrafen belangt werden. Und da schließt sich der Teufelskreis der Armut. Solange viele Kinder die Rentenversicherung der Alten ersetzen müssen, der Arbeitsmarkt diese aber nicht fassen kann, wird die Armutsspirale sich weiterdrehen.

Ein Blick in die Zukunft

2001: Der Bürgerkrieg war gerade vier Jahre zu Ende, die westlichen Länder gewährten Tadschikistan Unterstützung in Form verschiedener sozialer Stiftungen und Hilfswerke. Der 11. September versetzte die Welt in einen Schockzustand – und China baute eine Piste über den Kulma-Pass nach Tadschikistan und verband somit den Karakorum Highway mit dem Pamir Highway. Ein Strom von chinesischen Billigwaren begann sich über das Land zu ergießen. Leer fuhren die LKWs nie zurück – schon damals hatte China begonnen, Bodenschätze seines kleinen Nachbarn als Gegenleistung für den Straßenbau abzubauen.

20 Jahre später haben die immer knapper werdenden Ressourcen zur nächsten Runde der Neuaufteilung der Welt geführt – und Tadschikistan steht abermals im Fokus der Player in diesem Great game. Vor ebenjenem Hintergrund ist es erklärbar, dass wohlhabende islamische Staaten versuchen, über den Glauben beziehungsweise das Sponsoring muslimischer Organisationen Einfluss auf das strategisch günstig gelegene kleine Hochgebirgsland zu gewinnen, dass Russland hier immer noch eine Panzerdivision unterhält, dass westliche Investoren plötzlich in Duschanbe Klinken putzen und westliche Spitzenpolitiker zentralasiatische Kollegen reihenweise zu Staatsbesuchen einladen. Der große Nachbar China hat diese strategische Lage längst erkannt und tut seit zwei Jahrzehnten alles dafür, um seinen Einfluss in diesem »Brückenland« zwischen dem Reich

Seit 2022 wird auch die Religionsausübung der Ismailiten auf dem Pamir durch den Staat beschränkt und ist strenger Kontrolle unterworfen. Die traditionellen gemeinsamen Gebete mit Nachbarn in Privathäusern werden ebenso wenig toleriert wie Festlichkeiten anlässlich ismailitischer Feiertage.

Für die Zukunft stellt sich die Frage, ob die nächste Politikergeneration daran interessiert ist und es schaffen wird, den säkularen Charakter des Staates zu erhalten. Prozess und Ergebnis werden nicht nur von innenpolitischen Vektoren beeinflusst.

Familie

Bei allen ethnischen und regionalen Unterschieden in Tadschikistan fällt eines auf: Die Familie hat immer noch eine zentrale Bedeutung, und nicht zufällig wird ihr auch in der staatlichen Sozialpolitik ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die familienorientierte Ideologie, in der die Verantwortlichkeit der Familienmitglieder für einander unterstrichen, ja sanktioniert wird, hat einen ganz einfachen materiellen Hintergrund.

Die Familie war und ist der einzige soziale Zusammenschluss, der unter den schwierigen Lebensbedingungen eines armen Hochgebirgslandes das Überleben sichern kann. Gemeint ist hier nicht die Kleinfamilie Mutter-Vater-Kind(er), sondern die Mehrgenerationen-Großfamilie, innerhalb derer man sich großzügig unterstützt. Das, was in der Einkommensstatistik wie bittere Armut aussieht, kann in der Großfamilie, ja im Clan, eine tröstlichere Färbung haben. Wenn sich mehrere Generationen ein Haus oder eine Wohnung teilen und den Haushalt gemeinsam führen, werden die relativen Kosten vermindert. Wenn die Familie beschließt, dass ein oder mehrere Vertreter der jüngeren Generation sich zwecks



Studentinnen in Duschanbe

Arbeit ins Ausland begeben, so haben die Entsandten die Pflicht, einen Teil ihres Arbeitserlöses nach Hause zu transferieren. Eventuell zurückgelassene Kinder werden von Großeltern, Tanten und Onkeln gemeinsam betreut.

Verantwortung für einander ist eine Eigenschaft, die jeder Mensch in der Familie lernt; man sieht das deutlich am Umgang der Geschwister. Aber auch Respekt vor den Älteren ist eine in der Familie anerzogene Regel, die ganz verschiedene Ausprägungen annehmen kann, von bedingungsloser Unterwerfung unter einen Patriarchen bis hin zu liebevoller Achtung vor der Erfahrung und Weisheit des Alters.

Das hier Geschilderte mag den Eindruck erwecken, dass die Familie in Tadschikistan ein Zweckbündnis ist. Wer aber jemals in einer tadschikischen Familie zu Gast war, wird die freundliche Wärme gespürt haben, den achtungsvollen Umgang der Jüngeren mit den Älteren, die Liebe zu den Kindern, egal ob Jungen oder Mädchen.

Frauen zwischen allen Rollen

Die in der Sowjetunion vielgerühmte Gleichberechtigung der Frau war auch in Tadschikistan deklariert und offiziell durchgesetzt worden. Sie hat dazu geführt, dass auch für Mädchen die Schulpflicht gilt, dass viele Frauen studieren und einer Arbeit nachgehen. Im Übrigen ist es nach wie vor schwer, nur mit dem Einkommen der Männer die Familien zu ernähren. Und so sieht man viele Frauen, die am Erwerbsleben teilnehmen, sei es im Handel, in der Gebäude- und Straßenreinigung, in den klassischen Bereichen Gesundheitswesen, Bildung, Soziales.

Je weiter man sich von den urbanen Zentren entfernt, desto mehr wundert man sich über Frauen in »Männerberufen«. Sie sicheln das Getreide auf den schmalen Feldern, dreschen es auf althergebrachte Weise, lesen Kartoffeln an steilen Hängen, bringen alles auf Eseln oder auf ihren Schultern nach Hause. In den vielen Familien, deren Männer als Gastarbeiter fortgegangen sind, müssen Frauen im wahrsten Sinne des Wortes ihren Mann stehen. Nicht selten kommt es vor, dass die Männer nicht zurückkehren, sich in Russland neu verheiraten und die Frauen samt Kindern und Alten auf sich allein gestellt sind. Die Zunahme der Anzahl dieser »Gastarbeiterwitwen« kann zum sozialen Problem werden, das gravierender ist als der ursprüngliche Grund der Gastarbeiter-Migration.

22,5 Prozent der Beschäftigten in Tadschikistan sind Frauen. Zu sowjetischen Zeiten waren es 52 Prozent. Der Rückgang hat mit dem generellen Druck auf den Arbeitsmarkt zu tun, aber auch mit der Tendenz, Frauen wieder verstärkt auf ihre Rolle als Hausfrau und Mutter zu reduzieren. Dieses Rollenbild war auch zu sowjetischen Zeiten nie ganz verschwunden – wie anders wäre die Politik der Gebärprämien zu erklären gewesen? Noch immer führt eine große Kinderzahl zu Anerkennung, die Geburtenrate liegt bei über drei Kindern pro Frau. Das Tempo des Bevölkerungswachstums hat sich allerdings verlangsamt; in den 1970ern war die Geburtenrate noch doppelt so hoch wie heute.

Wenn man sich aufmerksam umschaut, fällt in manchen Milieus ein allmählicher Wechsel in der Kleiderordnung auf. Immer mehr Frauen, vor allem jüngere, legen ihre bunten Kleider und die locker im Nacken gebundenen Kopftücher ab und verhüllen sich mit Hijab und langen Gewändern. Staatlicherseits ist das

Die Umgebung von Duschanbe

Gäste, die Duschanbe als Startpunkt für eine große Tadschikistan-Reise auswählen, werden in der Regel nur ein bis zwei Orte in der Umgebung der Hauptstadt besuchen, bevor sie ins Land aufbrechen: die **Festung Hissor** und vielleicht noch die allseits beliebte **Varzob-Schlucht** (→ S. 163) mit ihren mittlerweile hunderten von Ausflugsgaststätten.

Wer in Duschanbe arbeitet und an den Wochenenden Entspannung sucht, kann ein vielfältiges Spektrum von gängigen Ausflugsvarianten und »Geheimtipps« nutzen: Baden in heißen Quellen und in kühlen Flüssen und Seen, leichte und anspruchsvolle Tages- und Mehrtageswanderungen im Gebirge; ein Besuch des Botanischen »Gartens« der Akademie der Wissenschaften im geschützten Kondara-Tal in der Mitte der Varzob-Schlucht oder einfach nur ein Picknick irgendwo in den grünen Hügeln oder an einem der Flüsse.

Die Duschanbiner selbst verbinden ihre freien Tage in der Natur oft mit nützlichen Tätigkeiten: Sie sammeln Kräuter, Wurzeln und Beeren. Ein Sammelpaziergang mit tadschikischen Freunden ist lustig und lehrreich. Man erfährt eine Menge, zum Beispiel, aus welchen Kräutern man den besten Tee kocht, wann und wie man Maulbeeren sammelt, was man daraus zubereiten kann und wogegen Maulbeersirup hilft.

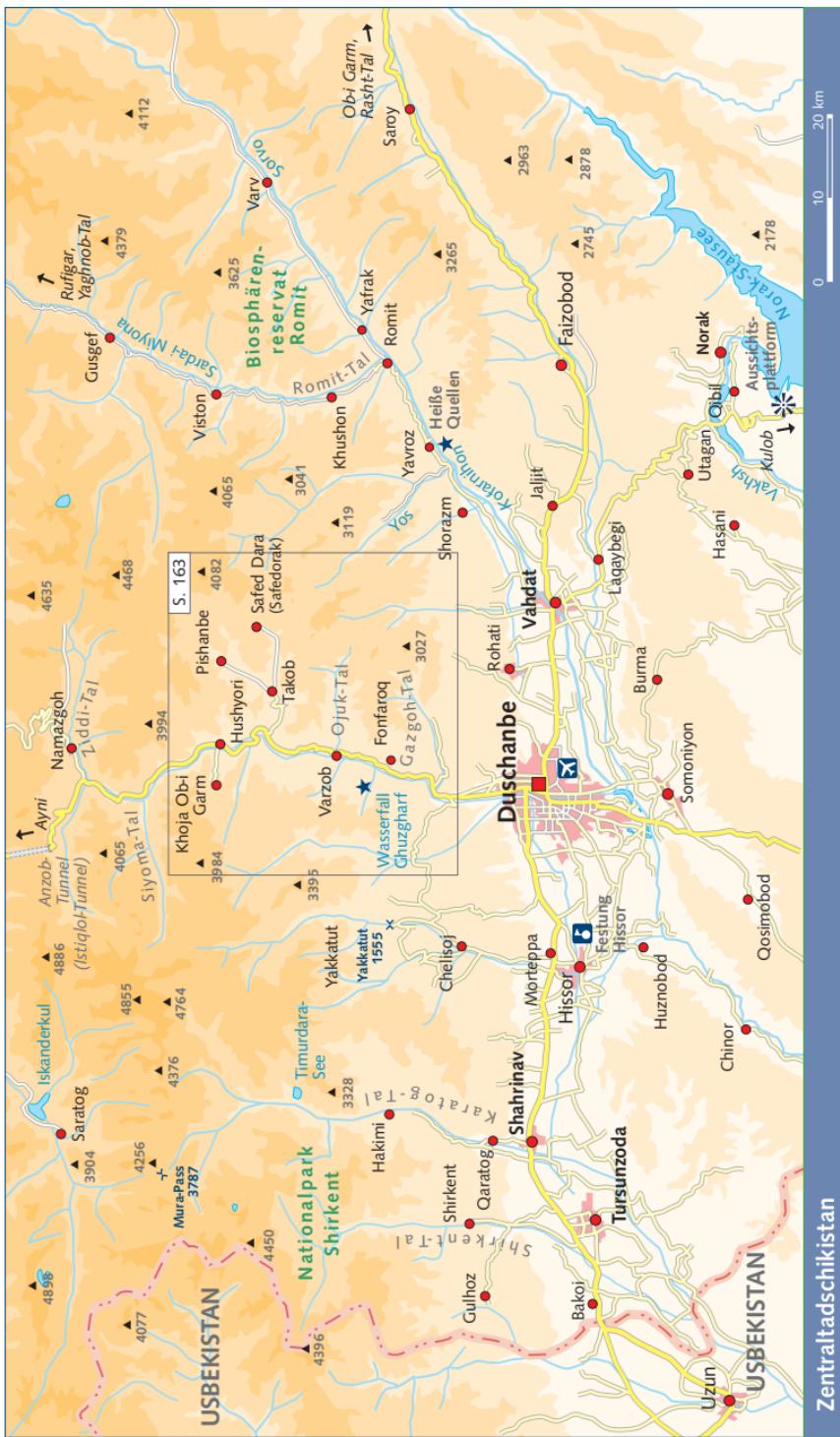
Generell ist es bei allen Bergtouren empfehlenswert, einen einheimischen Führer dabei zu haben, da es kaum Ausschilderungen gibt und gerade in der Varzob-Schlucht und den stadtnahen Seitentälern viel gebaut wird und sich ständig Änderungen ergeben können. Ein Veranstalter, über den man Touren und Bergführer buchen kann, ist **Orom Travel** (→ S. 179)

Festung Hissor

Der Ort Hissor (Hissar) liegt etwa 30 Kilometer westlich von Duschanbe am Fuße der Hissar-Berge, oberhalb der Mündung des Flüsschens in den Kofarnihon. Die historische Festung am Ortsrand ist für Touristen und Einheimische gleichermaßen ein beliebtes Ausflugsziel. Mit dem Taxi fährt man schnell, mit der Marshrutka preiswert vom westlichen Sammelpunkt aus (→ S. 152) bis zum Busbahnhof Hissor und nimmt sich von hier am besten ein Taxi in den etwa sechs Kilometer südlich liegenden historischen Ortsteil, zur Kala (Festung).

Von dieser Festung, die bis 1920 dem Emir von Buchara beziehungsweise seinen Vertretern (Beks) als Residenz gedient hatte, war außer ein paar Lehmwällen lediglich das aus dem 18. Jahrhundert stammende und in den 1970ern restaurierte Portal erhalten gewesen. Da Hissor einer der wenigen auffindbaren historischen Orte in Tadschikistan ist und zudem in der Nähe der Hauptstadt liegt, hat der Staat hier einen Glanzpunkt gesetzt und das Objekt von 2014 bis 2015 generalüberholt. »Historische« Mauern, eine Handelszeile und ein Amphitheater wurden hinzugefügt, ein Teil des Emir-Palastes auf dem Hügel nachgebaut und der Vorplatz mit Betonplatten zugepflastert. Der Ort genügt nunmehr allen Anforderungen des modernen Tourismus – mit Imbiss und Souvenirshops.

Von der Erhebung mit der Palast-Attrappe hat man den besten Blick auf die Anlage und das Umland. Der langgestreckte Hügel selbst birgt die Überreste der einstigen Zitadelle, die sich hier seit dem frühen Mittelalter befunden hatte. Am Fuße des Hügels liegt alles, was von der alten Stadt Hissor übriggeblieben ist und nunmehr zum Kulturhistorischen





Flussterrassen im Wakhan-Korridor

Reinhold Messner über die Menschen im Wakhan

Die folgenden Worte schrieb der bekannte Bergsteiger und Weltreisende Reinhold Messner über die Tadschiken (Wakhi) im afghanischen Teil des Wakhan. So hat er, selbst Bergbauernsohn aus großer Familie, das schwere Leben in diesem Tal wahrgenommen. Alles trifft fast genauso auf ihre Brüder und Schwestern jenseits des Flusses zu. Es ist eine alte Kultur, die bedauerlicherweise durch politische Umstände zerrissen wurde – hoffentlich nur vorübergehend.

»Im Wakhanstreifen (...) leben die Tadjiken, stolze, freiheitsliebende Menschen, die auf bodenständiges Recht bauen. Diese Bauern betreiben Bewässerungsfeldbau, Viehzucht und ein wenig Obstbau. Die Dörfer liegen – kleinen Oasen gleich – im Talgrund, dort, wo die Seitentäler in den Amu Darja (früher Oxus) münden. Die Felder sind großteils in Terrassen an den flachen Berghängen und zwischen den einzelnen Siedlungskernen angelegt, und nur ein weit verzweigtes Bewässerungssystem ermöglicht den Anbau von Feldfrüchten, Getreide und Kartoffeln. Jedem Gehöft steht je nach Größe eine bestimmte Wassermenge zu, Wasser, das aus den nahen Gletscherbächen kommt. Dieses ausgeklügelte Wasserrecht gehört zum kulturellen Erbe dieser Bergbauern, wie auch die reiche, jahrhundertealte Volkskunst. Wer selbst keine Felder und Herden besitzt, arbeitet als Knecht – ganz wenige als Handwerker. Die Felder werden mit dem einfachen Hakenpflug und mit Spaten aus Eisen bearbeitet. Ziegen und Schafe liefern Milch, Fleisch und Wolle. Die Tiere kommen im Sommer auf die Alm. – Auch wenn sich diese Bauern Touristen gegenüber gut organisiert haben, bleiben immer noch Schnee und Dürre, Wasserknappheit und Wildbäche ihre eigentlichen Gesetzgeber, denen sie sich mit Gelassenheit beugen.«

Aus: Reinhold Messner, *Bergvölker, Bilder und Begegnungen*. BLV Buchverlag München, 2012. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.



Seidenstoffe aus Khujand

tigte diese Politik. Leider ging mit der Industrialisierung dieses Gewerbes ein großer Teil des Spezialwissens der alten Meister bei der Herstellung unterschiedlichster Seidenstoffe verloren. Heute bemüht man sich um die Wiederbelebung des alten Handwerks. Die Stadt Leninabad hatte einen besonderen Status – sie war »geschlossen«, Ausländer durften sie nicht besuchen, und selbst den Einwohnern war es verboten, Fotos aus den oberen Etagen der Häuser zu machen. Das hatte mit dem Atomprogramm der Sowjetunion zu tun, das in der Gegend um Leninabad (vor allem in Taboshar/Istiqlol und Chkalovsk/Buston, → S. 337, 333) seine Grundfeste hatte. Diesem Status trauert heute manch einer nach – die Versorgungslage in solchen Städten war außergewöhnlich gut, die Lage auf dem Arbeitsmarkt entspannt.

Heute ist Khujand eine offene Stadt, die sich rasant verändert. In den letzten Jahren ist viel getan worden, um das Stadtbild zu modernisieren und den Einwohnern der Industriemetropo-

le Zerstreuungsmöglichkeiten zu bieten. Zahlreiche Parks und Sportstätten sind entstanden, und die Pastellfarben der renovierten historischen Häuser verströmen eine gewisse Leichtigkeit, die jedoch nicht darüber hinwegtäuschen kann, dass es auch in der reichsten Stadt Tadschikistans nicht einfach ist, die wachsende Bevölkerung zu beschäftigen und zu versorgen.

Stadtrundgang

Einen Stadtrundgang beginnt man am besten am zentralen **Basar**, dem **Panjshanbe**. Panjshanbe bedeutet Donnerstag – das lässt darauf schließen, dass früher donnerstags Markttag war. Heute pulsiert hier täglich von morgens bis abends das Leben, und alles dreht sich um frischen Fisch, Gemüse, Obst, getrocknete Früchte, Reis – und natürlich um Non, das Fladenbrot, das im Viertel südlich vom Markt gebacken wird. Die beiden zentralen Eingänge werden von großen, kunterbunt verzierten Halbkuppeln überdacht. Das Gebäude stammt

aus den 1950er Jahren und gilt als die größte historische Markthalle Zentralasiens. Um einen Überblick über das bunte Treiben zu erhalten, sollte man seitlich vom hinteren Eingang des Gebäudes in die erste Etage hinaufsteigen und von der Empore nach unten blicken.

Auch außerhalb des Basars wird laut angepriesen, gefeilscht und verkauft. Draußen befindet sich auch die Fischabteilung mit auf den Tischen zappelnden frischen Fischen aus dem nahen Stausee Qayroqqum. Fisch ist eine Delikatesse in Tadschikistan, und auch der geräucherte Fisch ist hier empfehlenswert. Leider ist das Wasser im Syr-darya durch den übermäßigen Einsatz von Chemikalien

für den Baumwollanbau kontaminiert, Ernährungswissenschaftler raten sogar von seinem Einsatz für den Bewässerungsfeldbau ab. Rund um den Basar gibt es frische und gute Sambusas, obligatorisch mit Fleischfüllung, aber auch mit Reis-, Kürbis- und (nur bis Mai) Kräuterfüllung. Vegetarische Sambusas sind eher eine Seltenheit in Tadschikistan; man sollte zugreifen.

■ Mausoleum des Scheichs Muslihiddin

Gegenüber dem Haupteingang auf dem geräumigen Platz ist das schöne Mausoleum für Scheich Muslihiddin (Badi ud-din Nuri) nicht zu übersehen. Der Kuppelbau

Der Norden

